

Die Diarien und Tagzettel des Kardinals Ernst Adalbert von Harrach (1598-1667)

Herausgegeben von: Katrin Keller und Alessandro Catalano

Bearbeitet von
Katrin Keller, Prof. Alessandro Catalano

1. Auflage Buch. 5872 S. Hardcover
ISBN 978 3 205 78461 6
Format (B x L): 17 x 24 cm

Weitere Fachgebiete > Religion > Kirchengeschichte > Theologenbiographien,
Religiöse Führer

Zu Inhaltsverzeichnis

schnell und portofrei erhältlich bei

The logo for beck-shop.de features the text 'beck-shop.de' in a bold, red, sans-serif font. Above the 'i' in 'shop' are three red dots of increasing size. Below the main text, 'DIE FACHBUCHHANDLUNG' is written in a smaller, red, all-caps, sans-serif font.

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

DIE INHALTE DER DIARIEN UND TAGZETTEL*

Katrin Keller

ADLIGES ALLTAGSLEBEN

Spiele, Jagd und Konversation

Hinsichtlich des alltäglichen Lebens enthalten die Niederschriften Harrachs vielfältiges Material. Sie lassen in erster Linie Grundzüge des Tagesablaufs und der verschiedenen Beschäftigungen des Schreibers selbst deutlich werden; aufgrund der wiederkehrenden Bemerkungen zum direkten sozialen Umfeld in Prag werden aber auch Aspekte des Alltags der ganzen sozialen Gruppe erkennbar. Dazu zählen weniger Elemente der Amtsausübung, die fast nur für Harrach selbst Erwähnung findet, sondern in erster Linie Informationen über „alltägliche“ Vergnügungen außerhalb der großen höfischen Feste sowie über das überaus dichte Netz gegenseitiger Besuche innerhalb der adeligen Gesellschaft. Zu Letzterem wurden hier keine Nachweise gesondert aufgenommen, weil nahezu jeder Tageseintrag dazu Mitteilungen enthält – sowohl in den Diarien wie den Tagzetteln war dies einer der zentralen Informationsaspekte. Die im Folgenden zusammengestellten Beispiele enthalten freilich immer auch Hinweise zu diesen alltäglichen sozialen Kontakten. Erkennbar wird dabei schnell, dass der Kardinal mehreren sich nur teilweise überschneidenden sozialen Kreisen innerhalb des Adels der Habsburgermonarchie angehörte.

Bei seinen Aufenthalten in Wien gehörte er durch Amt und familiäre Herkunft natürlich zum Kreis der höfischen Gesellschaft, ohne dass er intensive Kontakte zu allen hohen höfischen Amtsträgern pflegte. Hier traten vor allem nähere Verwandte wie Albrecht von Waldstein (1583-1634), Maximilian von Waldstein (†1655), die Gebrüder Harrach, die Brüder Philipp Friedrich (1597-1669) und Ferdinand Ernst Breuner (1607-1666) sowie Einzelpersonen wie Franz Christoph Khevenhüller (1588-1650) oder Johann

* Die in folgenden jeweils am Ende eines Abschnitts zusammengestellten Nachweise erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie sollen jedoch die inhaltliche Nutzung der Texte für die angesprochenen Schwerpunkte erleichtern, indem sie besonders ausführliche oder inhaltlich besonders relevante Textstellen nachweisen.

Weikhard von Auersperg (1615-1677) in Erscheinung, später auch Johann Maximilian von Lamberg (1608-1682) als Schwiegervater des Neffen Ferdinand Bonaventura von Harrach (1636-1706). Zu anderen Amtsträgern und Familien wie den Dietrichstein, den Eggenberg, Johann Ferdinand von Portia (1605-1665), Johann Adolf von Schwarzenberg (1615-1682) bestanden natürlich gesellschaftliche Kontakte, aber man gehörte offenbar nicht den gleichen Besuchsnetzwerken an.

In Prag dagegen waren es über Jahre und Jahrzehnte Inhaber wichtiger böhmischer Ämter, zu denen Harrach intensivere Kontakte pflegte, also sozusagen eine böhmische Fraktion der Hofgesellschaft, zu der die Martinitz, Kolovrat, Slavata und Sternberg sicher zu zählen waren, ohne dass sie auch Wiener Hofämter ausübten. Dabei lässt sich die Relevanz persönlicher Elemente von Freundschaft und Vertrautheit im Lauf der Zeit deutlich erkennen: Während in den dreißiger Jahren vor allem Mitglieder der Familien Waldstein, Sternberg und Lobkowitz in einem engeren persönlichen Umfeld Harrachs in Erscheinung traten, waren das nach 1650 Wilhelm Albrecht (1600-1688) und Franz Karl von Kolovrat (1620-1700) sowie in erster Linie die Brüder Bernhard Ignaz (1615-1685) und Maximilian Valentin von Martinitz (~1620-1677) und ihre Familien, die – gemeinsam mit Ferdinand Wilhelm Slavata (1630-1673) und Adolf Wratisslaw von Sternberg (~1627-1703) – zur engen „Freundschaft“ Harrachs gerechnet werden können. Hinzu kamen immer wieder seine in Böhmen verheirateten bzw. ansässigen Nichten und Neffen und deren Ehepartner, also Personen der Familien Waldstein, Hrzán, Götzen, Kaunitz usw.

War der Kardinal dagegen auf Reisen in Böhmen oder befand er sich auf seinem bevorzugten Landsitz in Červená Řečice (Roth Retschitz), so traten auch zahlreiche Vertreter des niederen Adels in seinem sozialen Umfeld in Erscheinung. Als Reisebegleiter und Gastgeber werden sie erwähnt, vor allem aber als ein Kreis von Nachbarn um Červená Řečice, innerhalb dessen man rege Kontakte pflegte und zu dem auch die Familie des langjährigen Harrachschen Regenten Miličovský zählte. Allerdings werden diese Personen fast immer nur dann genannt, wenn sich Harrach vor Ort aufhielt; Besuche in diesem Kreis in Prag sind dagegen selten vermerkt. Zu diesen Nachbarn zählten Personen der Familien Račín, Myslík, Kapoun, Hallweil und Talmberg, außerdem der jeweilige Administrator des Prämonstratenserklosters Želiv (Seelau).

Innerhalb dieser wechselnden Kreise adliger Verwandtschaft und Freundschaft pflegte man zahlreiche verschiedene Formen von Geselligkeit und Unterhaltung, die die Niederschriften Harrachs in großer Ausführlichkeit wiedergeben. So nahmen insbesondere in der kalten Jahreszeit Spiele einen großen Raum ein. Harrach erwähnt zahlreiche Kartenspiele¹, deren Spektrum sich im Laufe der Jahre auch deutlich veränderte, immer

1 Z. B. Krimpe, Primera, Reversina, Lurtschen, Picchetti, alla Bette, La Bassette, Truccho, l'Hombre, Gänslrupfen, Höllfahren, Baziga, Quindici, Passadieci, in den Turm, Tricktrack.

neue Spiele kamen hinzu, auf deren Erlernen man teilweise einige Energie verwenden musste, wie bspw. die Mühen Harrachs um das L'Hombre-Spiel belegen². Dabei gab es Kartenspiele, bei denen in Männerrunden erhebliche Gewinne und Verluste verzeichnet wurden, es gab aber auch solche, die in Anwesenheit von adligen Fräulein um Kreuzer gespielt wurden und damit lediglich dem Zeitvertreib dienten. In diesen Runden werden oft auch Gesellschaftsspiele erwähnt wie „Schaffen und Gebieten“, „Farbe verbieten“, „Wer ist dir lieber als dein Nächster“ und „Blinde Katze“³. Außerdem kommen Sprach- und Reimspiele vor⁴, Verlosungen und Glückshäfen. Und bei alledem erwähnt Harrach häufig, dass man sich redlich „zerlacht“ habe...

Während der Kardinal in den dreißiger Jahren zudem noch wiederholt mitteilt, dass er im Ballhaus gespielt habe, wurde bald das Kegeln zu seiner wichtigsten körperlichen Betätigung⁵, der auch eine erhebliche gesellige Funktion zukam. Zum Kegeln traf man sich in der schönen Jahreszeit in verschiedenen Prager und Wiener Gärten ebenso wie auf dem Land, und Männer nahmen daran ebenso teil wie Frauen. Harrach selbst scheint es in langjähriger Praxis zu einiger Perfektion gebracht zu haben, wie er selbst vermerkt und wie nicht zuletzt die Einladung, mit dem jungen Leopold I. bei Hofe zu kegeln, belegt⁶. Insgesamt dürfte „kegl scheiben“ das am häufigsten genannte Spiel überhaupt in Harrachs Niederschriften sein.

Vom Frühling bis in den späten Herbst dominierten unter den Unterhaltungen und Geselligkeiten der adligen Gesellschaft eindeutig Aktivitäten im Freien. Dabei wird man an prominenter Stelle an die Jagd als adliges Privileg und standesgemäße Beschäftigung denken – der Kardinal berichtete häufig über kaiserliche Jagdausflüge, wohl nicht zuletzt auch deshalb, weil sein Bruder Franz Albrecht (1614-1666) jahrelang als Jägermeister Ferdinands III. fungierte. Allerdings nahm Harrach selbst nur ganz selten an Hetz- oder Hirschjagden teil; vermutlich, weil er kein begeisterter Reiter war. Er bevorzugte die Vogeljagd im Herbst und im Frühjahr und Sommer das „Krebsen“, also das Fangen von Krebsen mittels Köder oder mit der bloßen Hand. Bei der Vogeljagd agierte Harrach entweder von einem sog. Vogelthön (Vogelherd) aus, oder er verwendete Pa-lester, Leimruten, Plattenbäume und andere Hilfsmittel. Eine weitere Beschäftigung zwischen Jagd und Amusement war das Fischen. Im Sommer und Herbst war man häufig entweder selbst mit Angel und Netz unterwegs oder wohnte dem Abfischen der zahlreichen böhmischen Teiche bei, sah zu, wie Reusen ausgelegt und geleert wurden etc.

2 1662 März 26 – 1664 Jan. 4 – 1665 Jan. 1; Febr. 5; März 3.

3 1640 Febr. 15 – 1641 Juni 9 – 1658 Mai 31 – 1662 Mai 6; Sept. 16.

4 1639 Okt. 9 – 1658 Jan. 6 – 1660 Dez. 1 – 1662 Mai 15; Okt. 13 – 1664 Jan. 2.

5 1638 Mai 20; Aug. 20; Sept. 18 – 1638 XI 13 – 1639 Jan. 7; Okt. 17 – 1639 I 3, 7-8. Siehe auch „Gesundheit und Krankheit“.

6 1657 Aug. 23; Okt. 14 – 1657 VIII 23; IX 29; X 14.

Einen breiten Raum in Harrachs Texten nehmen weiterhin Spazierfahrten in verschiedene Gärten der Prager bzw. Wiener Umgebung ein⁷, in denen man dann wie gesagt Kegel schob oder sich zu Konversation und Picknick traf. In den fünfziger Jahren, also nach dem Ende des Dreißigjährigen Krieges, finden wir den Kardinal dann im Sommer häufig auf Reisen innerhalb Böhmens⁸; Reisen, die manchmal der Ausübung von Amtsgeschäften wie Firmungen und Kirchweihen dienten, die aber in ihrer Mehrzahl zumindest auch Besuchsreisen waren. Der Kardinal reiste gemeinsam mit Freunden (etwa den Brüdern Martinitz) oder Nichten und Neffen bzw. besuchte diese auf ihren Gütern oder wurde von ihnen besucht. Derartige Aufenthalte wurden dann meist mit zahlreichen Geselligkeiten und Unterhaltungen ausgestaltet, so dass vor allem die Niederschriften der fünfziger und sechziger Jahre ein facettenreiches Bild adliger Kultur jenseits des großen höfischen Festes⁹ bieten.

In den Niederschriften erscheinen hierzu neben den bereits erwähnten Ausfahrten, zu denen ggf. Schlittenfahrten traten, Tänze und Bälle, ritterliche Spiele und Schießen, der Besuch von Jahrmärkten und Besichtigungen von Klöstern, Burgen, Schlössern ebenso wie Lektüre, lebende Bilder und Puppenspiele. Das Spektrum reicht von höfischen Unterhaltungen wie dem Tanz der Pagen des Kardinals, einem Ballett mit dem galanten Disput darüber „ob die schönheit oder der geist bei einer dama mehrers zu achten“ oder einem Damenreiten¹⁰, über einen Tanz jüdischer Kinder, die Aufführung eines Schwanckes über die Sieben Schwaben und die eigenhändige Verfertigung von Ziegeln¹¹ bis zu eher groben Belustigungen. So etwa, als 1656 ein anwesender Obrist zum Schaudern der Damen ein Ei samt Schale verzehrte oder als 1655 einem lärmenden Boten des Kardinals zur Strafe der Bart geschoren und er auf einem Esel herumgeführt wurde¹². In den fünfziger Jahren werden zunehmend häufiger auch Wettrennen von Bauern oder Mägden, Gänsegreifen, das Prellen von Personen auf gespannten Häuten und ähnliche Belustigungen erwähnt, bei denen die Untertanen der jeweiligen Herrschaft zum Amüsement beizutragen hatten. Außerdem erscheinen bei Reisen aufs Land regelmäßig Tierhetzen: Ochsen, Wildschweine, Bären, aber auch Katzen wurden von Hunden gehetzt und zerrissen oder schließlich von einem der Zuschauer erschossen.

Schließlich sei noch auf die zahlreichen Faschingsvergnügungen der Prager und Wiener Gesellschaft hingewiesen, die in den ersten Wochen des Jahres meist ein oder mehrere gemeinsame Feste wie Bauernhochzeiten, Gärtner- oder Schäferfeste und Königreiche

7 Vgl. dazu die Einträge im Ortsregister: Praha, Hofgarten, Tiergarten; Wien, Prater.

8 Siehe dazu auch Abschnitt „Reisen“.

9 Siehe dazu „Die höfische Gesellschaft“.

10 1641 Sept. 1 – 1658 Juni 3 – 1663 Aug. 27.

11 1659 Nov. 11 – 1660 Juni 11 – 1662 Mai 12.

12 1656 Mai 20 (Siehe dazu auch den sog. Lederfresser in Prag 1657 Nov. 12 – 1657 XI 12) – 1655 Nov. 24 – 1655 XI 24.

organisierte – falls nicht der Krieg oder eine Hoftrauer derartige Feste unterbanden. In Harrachs Notizen lässt sich dabei oft nicht nur das Fest als solches erkennen, sondern auch dessen gemeinschaftliche Organisation von der Auslosung der Festpaare über die Verpflegung bis zur Durchführung. Mit der Faschingszeit ist zudem ein weiterer Aspekt angesprochen, der im adligen Alltag durchaus erkennbar war – jener der verschiedenen Bräuche im Jahreslauf¹³.

Dabei gab es einige, die Harrach fast in jedem Jahr erwähnt: Dazu gehörte der Brauch der „focaccia“ um den Dreikönigstag, bei dem sein Hofstaat nach einer in einen Striezel eingebackenen Münze suchte, als Glücksbringer für das Jahr. Dazu gehörte aber auch die Fahrt zur „Predigt des Auerochsen“¹⁴, eine Spazierfahrt in den Prager Bubeneč am Dienstag nach Ostern, das Aufstellen von Maibäumen sowie das Johannisfest, das in Prag mit Feuern und Feuerwerken immer aufwändig begangen wurde. Regelmäßig erwähnt werden in den fünfziger und sechziger Jahren auch Präsente der jüdischen Gemeinde an den Kardinal zum 1. Mai und zum 11. November sowie zu Weihnachten ein Präsent der Prager Alt- und Neustadt, bestehend aus Striezeln und Fischen. Weniger regelmäßig erscheinen solche Bräuche wie die Segnung des Hauses am Dreikönigstag¹⁵, der Aprilscherz¹⁶, der Osterhase bzw. das rote Ei als Osterbrauch¹⁷, der Nikolo oder das Christkind¹⁸ und die üblicherweise nach Bau oder Umbau eines Hauses gekochten „Hausnudeln“¹⁹. Viele dieser Bräuche waren mit dem Austausch von Geschenken verbunden; weitere Anlässe dafür stellten Namenstage und Besuche dar, aber auch der glückliche Ausgang einer Jagd wurde dazu häufig genutzt. Neben Lebensmitteln wie Teilen der Jagdbeute waren Tiere, Kunstgegenstände, aber auch Andachtstexte und -bilder häufig erwähnte Geschenke.

Alles in allem sind Unterhaltung und Geselligkeit also ein wesentlicher Bestandteil der Niederschriften des Kardinals. Allerdings scheinen sie in den deutschen Tagzetteln insgesamt doch eine größere Rolle als im italienischen Diarium zu spielen. Dort erscheinen in den dreißiger Jahren nur seltene und knappe Notizen dazu; in den vierziger und fünfziger Jahren werden die Bemerkungen zwar deutlich häufiger und oft auch ausführlicher. In den Tagzetteln der Jahre zwischen 1655 und 1665 mit ihrer Dokumentationsfunktion sind die Erwähnungen jedoch deutlich dichter. Hier lässt sich auch insofern ein Wandel feststellen, als neue Spiele, neue Unterhaltungen auftauchen, die bis

13 Zum Osterfest siehe „Amtsausübung und Frömmigkeit“. Bräuche wie das Aussegnen nach dem Kindbett werden zwar gelegentlich erwähnt (siehe „Die adlige Familie“), sind hier aber nicht eigens aufgenommen worden.

14 Harrach selbst bezeichnet dies am 3. April 1657 als „alten Brauch“.

15 1639 Jan. 5.

16 1640 April 2 – 1658 April 1 – 1664 April 1.

17 1640 April 9 – 1652 März 30.

18 1645 XII 5 – 1647 XII 6 – 1649 XII 25 – 1665 Nov. 28.

19 1638 März 14 – 1648 April 19 – 1652 Sept. 5 – 1664 April 27.